

Postkarten von dir

Von phean

Kapitel 2: Hongkong

Schwer schnaufend stand Hikari am Fenster. Es war ein kühler Maitag und der Wind zerrte an den Knospen der Bäume. Sie hatte leichte Bauchschmerzen oder das Baby war heute besonders unruhig, sie wusste es nicht. Aber ihr ging es jedenfalls nicht so gut. Bald würden auch die anderen Kinder abgeholt werden. Es waren nur noch Akira, Yukio und Fushigi da. Gähnend drehte sie sich um.

Wenn sich Fushigi und Akito nicht stritten war es sehr ruhig und dann könnte die Frau einschlafen. Die drei Kinder spielten miteinander. Ein Brettspiel. Es ging darum, so viele Karten wie möglich zu sammeln, dazu musste man unter Bäume sehen und sich die Bilder zu merken. Dann musste man in die Burg und den Karten die richtigen Bäume zuordnen. Es hieß Zauberwald und hatte bereits Kari oft in ihrer Kindheit gespielt. Sie hatte Tai immer lange fragen müssen.

„Hikari, was stehst du denn da am Fenster, du erkältest dich noch.“

Die Frau zuckte etwas zusammen. Bei den Gedanken an ihre Kindheit, hatte sie gar nicht bemerkt, dass jemand den Raum betreten hatte.

„Du hast mich erschreckt, Kaori“, lächelnd ging die Kindergärtnerin auf die Blonde zu. Kaori war die Frau von Joey, die zwei kannten sich von der Oberschule. Es hatte lange gebraucht bis sie zusammen gekommen waren. Und jetzt sitzt Yukio hier. Die beiden Frauen umarmten sich. Kaori hatte lange, blonde Haare, welche sie sich meistens zurück bindet. Wie auch Joey, war sie klug und lernte viel. Sie hatte ein Lehramtsstudium gemacht und war Lehrerin an der Oberschule geworden – Mathematik und Geschichte. Sie kam oft nach der Schule her und die Zwei tranken Kaffee. So machte sich auch Kari direkt zur Kaffeemaschine auf und schenkte eine Tasse ein. Für sich hatte sie kurz zuvor eine Tasse Tee gemacht. Yukio hatte kurz aufgesehen und seine Mutter hatte ihm gewunken. Sie kannte die Kinder und dass sie nur noch das Spiel zu Ende spielen wollten.

„Wie geht es dir?“, wollte die Blondine wissen. „Das Baby ist etwas unruhig“, lächelte die Braunhaarige. „Das geht vorbei. Freust du dich schon?“ „Ja“, Kari strich sich über den Bauch, „genauso wie bei Akira.“

„Mama, wir sind fertig“, Yukio trat zu den Frauen an den Tisch. „Und hast du gewonnen?“ „Nein, ich“, grinste Fushigi breit. „Aber nur weil du geschummelt hast“, der blauhaarige Junge presste seine Lippen aufeinander und betrachtete die Ältere. „Hab ich gar nicht“, beschwerte sie sich. „Doch, du hast immer einen Baum umgeworfen und dir dann das Bild darunter angesehen“, kam auch Akira zu ihnen. Das Mädchen plusterte sich empört auf. Kari seufzte und Kaori lächelte. Sie griff nach der Hand der Jüngeren und tätschelte sie. „Sie lernt das auch noch.“ „Ja, aber das ist dann nicht mehr meine Sache.“ „Ist doch auch etwas“, Kaori lächelte, „es ist schön zu sehen, wie sie groß werden und dann weiter ziehen.“ Hikari nickte. Sie verabschiedeten sich voneinander und Kaori verließ mit ihrem Sohn den Raum. Sie sah kurz zu ihren zwei verbliebenen Schützlingen. Fushigi musste noch abgeholt werden. Kari sah auf die Uhr. Ihre Mutter würde bald kommen.

Keine fünf Minuten später öffnete sich die Türe wieder und Kari Mutter trat herein. „Hallo Mama“, grüßte Kari erfreut. „Omaa“, Akira sprang Yuuko Yagami freudig in die Arme. Auch wenn er noch so ruhig war, er war sehr familienverbunden und verbrachte gerne Zeit mit allen. Auch wenn er Taichi ab und an zu anstrengend fand. Schmunzelnd beobachtete Hikari die Szene und dachte an ihren älteren Bruder, wie er ihn zu sehr verwöhnte. Aber er wollte auch immer mit ihm Fußball spielen und Akira war nicht der Junge, der gerne Fußball spielte. Da trafen dann doch zwei Welten aufeinander.

„Können wir los?“, Yuuko sah zu ihrer Tochter. Akira stand neben ihr. „Nein, Fushigi ist noch hier“, das Mädchen trat neben die Kindergärtnerin und grinste breit. „Ja, alles wartet auf mich.“ „Sei nicht so herablassend und halte dich mehr im Hintergrund, es dreht sich nicht immer alles um dich“, wurde das Mädchen von ihrem Vater getadelt. Ken trat so eben durch die Türe. Fushigi ließ den Kopf hängen, sie wurde oft von ihrem Vater auf den Boden zurück geholt. Er hatte ab und an auch Mühe mit Yolei. Beide - Mutter und Tochter - waren aufgeweckte Geister. Selbst nach der Digiwelt, war ihr das nicht abhanden gekommen, auch nicht, als sie schwanger war. Selbst dann wäre sie noch überall hin mit. Doch sie war auch eine liebevolle Mutter, auch wenn sie die gemeinsame Tochter immer wieder weiter ermutigte neugierig und mutig zu sein.

„Wie geht es dir?“, der junge Mann trat zu Kari und umarmte sie. Beide waren sehr gute Freunde geworden, was an ihrer gemeinsamen Angst vor dem Meer der Dunkelheit lag. Sie hatten sich oft Kraft gegeben, als sie nicht weiter wussten. Zum Leidwesen von Yolei und Davis, welche gerne mitgeredet hätten, es aber nicht konnten. „Gut, danke. Wie läuft der Job?“ „Langsam bekomme ich genug Aufträge“, lachte er und drückte seine Tochter an sich. Erst vor einiger Zeit hatte Davis den Dienst bei der Polizei quittiert und hatte sich mit einer Detektei selbständig gemacht. Er war der Einzelgänger und hatte bereits auf der Akademie gemerkt, dass er nicht mit anderen zusammen arbeiten konnte. Seine Ansichten unterschieden sich zu sehr von denen der anderen. Oft war er auch mit seinem Chef angeeckt. Aber er wollte den Abschluss der Polizeiakademie und hatte danach genug Geld gespart, dass - auch wenn er nicht genug Aufträge bekam - sie nicht zu eingeschränkt leben mussten.

Während Ken erzählte, was er gerade tat, packte Kari ihre Sachen zusammen, da ihr

ein Blick auf die Uhr sagte, dass sie zu spät zu ihrem Termin kommen würde. Sie brachte noch eilig Ordnung in das Chaos und würde morgen einfach etwas früher kommen. Ihre Mutter hatte bereits ihre Jacke geholt. Mit ihrer Tasche bewaffnet machte sich die Gruppe auf den Weg nach draußen. Yuuko und Ken halfen Fushigi und Akira in ihre Schuhe und die Jacken. Hikari sagte derweil ihren zwei Kolleginnen, welche noch da waren Bescheid und verabschiedete sich, dann standen sie vor der Tür. Mittlerweile hatte es angefangen zu regnen und der Wind zog die Tropfen durch den Himmel.

"Dann machen wir uns schnell auf den Weg, damit wir nicht allzu nass werden", lächelte Ken müde und zog sich den Mantel enger. Er nahm Fushigi bei der Hand, winkte den Frauen und Akira zu und rannte los. "Sag Yolei Grüße", rief Hikari ihm nach. Sie meinte noch ein 'Alles klar' gehört zu haben, aber sie könnte es sich auch nur eingebildet haben. Auch die drei eilten zu dem kleinen Auto, in dem sie vor dem Regen in Sicherheit waren. Obwohl es nicht weit entfernt stand, wurden sie doch nass, aber die junge Frau konnte auch nicht so schnell laufen wie ihre Mutter und ihr Sohn.

"Ach verdammt", rief Kari aus, als sie losgefahren waren. Erschrocken starrte Yuuko sie an, "was ist denn los?" "Heute war Fushigis letzter Tag und ich hab ganz vergessen ihr, ihre Tüte zu geben." Die Braunhaarige schlug ihre Hand gegen ihre Stirn. "Tüte?", ihre Mutter war immer noch verwirrt. "Immer wenn jemand in die Schule kommt, bekommt er eine Tüte, dort sind zum einen Süßigkeiten und Stifte drin, aber auch ein Heft und eine Karte, auf der jeder etwas gemalt hat", erklärte Kari. Als sie in den Kindergarten kam, um sich um die Kinder zu kümmern, hatte sie das so eingeführt und die Kinder hatten auch viel Freude daran. Sie besorgte dabei die Süßigkeiten, Stifte und das Heft und die Kinder bekamen die Karte, welche sie gestalten durften. Wobei es oft schwierig war, dafür zu sorgen, dass das betroffene Kind davon nichts mitbekam.

Schnell suchte Hikari ihr Handy in ihrer Handtasche und durchforstete ihre Kontakte nach Yolei. Sie musste nicht lange warten, da war ihre beste Freundin auch schon auf der anderen Seite. Kari entschuldigte sich dafür und dass sie am nächsten Tag vorbeikommen würde. Da sie die Tradition natürlich nicht unterbrechen wollte. Yolei freute sich auch und beschloss gleich, dass sie für Kaffee und Kuchen dort bleiben sollte. Kari gab nach und beendete das Gespräch. Zur selben Zeit parkte Yuuko Yagami den Wagen vor der Arztpraxis des Frauenarztes.

"Und ich hatte schon gedacht, ihr hättet mich vergessen", rief Fushigi aus, als sie die Tür öffnete. Lächelnd überreichte ihr Kari die Tüte, mit der das Mädchen sofort in ihr Zimmer rannte. Seufzend kam Ken zur Tür und nahm der Kindergärtnerin und ihrem Sohn die Jacke ab. "Entschuldige", murmelte er und bat beide herein. Yolei hatte bereits den Couchtisch gedeckt. Die zwei Gäste setzten sich auf das Sofa daneben. Die Hausfrau hantierte noch in der Küche, kam aber bald mit einer Kanne voll Kaffee in der Hand zu dem Tisch und schenkte sogleich ein. Die Braunhaarige wollte noch dazwischen gehen und es verhindern, aber schon hatte sie das braune Getränk vor

sich. Yolei lächelte, "schön, dass es endlich einmal geklappt hat, das freut mich, wir waren wohl alle so in unserer Arbeit vertieft, dass wir nie dazu kamen." "Ja, aber Yolei", Kari lächelte ihre Freundin an, "ich trinke während der Schwangerschaft keinen Kaffee." Erschrocken sah die Angesprochene zu der Tasse und nahm sie hastig weg, dabei verschüttete sie etwas auf Hikaris Beinen und sprang dann ganz schnell in die Küche zurück. Seufzend lief Ken ihr hinterher und kam mit einem Lappen und einem Geschirrtuch, welches er Kari reichte. Diese tupfte die Flecken weg. Allerdings hatten sich schon tiefe braune Flecken in ihrer Hose vergraben. Dann wischte der Mann den Boden auf. Yolei kam mit einer ausgewaschenen Tasse zurück, "es tut mir Leid", ließ sie den Kopf hängen, "ich hab dir Wasser für einen Tee aufgesetzt, magst du auch einen Akira?" Der Junge nickte. "Setz dich erst einmal, du bist immer so hektisch, lass es doch einmal ruhiger angehen", versuchte Ken seine Frau zu beschwichtigen. "Nein, das kann ich nicht", in dem Moment piffte der Wasserkocher und sie stürmte wieder in die Küche. Erschöpft ließ der Träger der Freundlichkeit sich auf einen der zwei Sessel fallen und strich sich über das Gesicht.

"Ich weiß nicht, wie du das aushältst." Überrascht sahen Kari und Ken Akira an und lachten beide gleichzeitig los. "Was ist denn hier los?", Yolei betrachtete die drei verdutzt. "Was ist denn los lustig?" "Ach nichts", wischte ihr Mann vom Tisch, "und ich weiß es auch nicht", richtete er an Akira, "aber ich tue es und bereue es trotz allem nicht", er zwinkerte. Hikari strich ihrem Sohn über den Kopf. Die zwei verstanden sich gut, vielleicht weil er merkte, was seine Mutter und den Blauhaarigen verband. Aber auch ganz banal aus dem Grund, weil er ebenso ruhig war wie er selbst.

"Es ist schön, dich einmal wieder in einem ruhigeren Moment zu sehen", lächelte Yolei, als sie sich endlich einmal gesetzt hatte.

"Das stimmt", erwiderte Kari das Lächeln.

"Aber das nächste Mal kommst du wieder mit TK vorbei, ja?" Die junge Frau nickte. "Wann kommt er eigentlich wieder?", wollte dann Ken wissen, der bis dahin still seinen Kuchen gegessen hatte. "In einem Monat." Dabei verschluckte sich Yolei an ihrem Kaffee und hustete, "so lange noch? Wo ist er denn gerade?" Die Kindergärtnerin nickte, "in Hongkong." "Freust du dich?" Hikari sah zu Ken, "ja, sehr. Aber ich muss ihm noch das mit der Schwangerschaft sagen." "Das hast du immer noch nicht?", entgeistert betrachtete die Lilahaarige ihre Freundin. "Ja", sie ließ den Kopf hängen, "aber ich mach das noch. Aber er sollte bis zur Geburt hier sein und ich denke, dass er sich trotzdem freuen wird", ihr Blick wanderte zu Akira. "Mh... Ok, dann beim übernächsten Mal bringst du ihn mit", grinste Yolei.